

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 30.

Neuenbürg, Samstag den 23. Februar

1889.

Erheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Beziert vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft oder in land- und forstwirtschaftlichen Nebenbetrieben gegen Lohn oder Gehalt an Geld- oder Naturalbezügen beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, für welche nach Art. 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 16. Dezember 1888 (Regbl. S. 413) eventuell die Krankenpflegeversicherung der Amtskorporationen einzutreten hat,

binnen sechs Tagen

hierher anzuzeigen.

Als in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigte Arbeiter kommen Tagelöhner, Waldarbeiter und dergl. in Betracht, nicht aber Dienstboten.

Nicht in Rechnung zu nehmen sind solche Arbeiter, welche bereits einer Krankenkasse angehören. (Art. 2 Z. 1 des Ges.)  
Den 21. Februar 1889.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 2. März  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distr. Meistern Abt. 23 Mittlerer Niesenstein: 839 St. Langholz I.—IV. Kl. mit 420 Fm., 47 St. Sägholz I.—III. Kl. mit 33 Fm. und 60 St. Langholz V. Kl. mit 11 Fm.

Revier Schwann.

### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. März  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald Abt. Fuchsloch u. Bergthalde: 781 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 659,94 Fm. I.—IV. Kl. und 1,07 Fm. V. Kl. Draufholz, 95 St. V. Kl. mit 34,04 Fm. (nicht gereppelt), sodann aus Abt. Lindenberg: 67 St. buch. Wagnerstangen, aus Abt. Fuchsloch: Nadelholzstangen: Derbstangen I.—III. Kl. 35 St., Hopfenstangen I. bis III. Kl. 95 St., Reisstangen I.—V. Kl. 480 St.; ferner aus Abt. Rutsch, Kanzel, Lindenberg, Hochriß u. Fuchsloch: Am.: Eichen-Scheiter 4, Prügel

und Anbruchholz 153, Buchen-Scheiter 34 und 416 Prügel und Anbruchholz, Nadelholz: 30 Scheiter, 127 Prügel, 281 Anbruchholz, Erlen, Birken-Anbruch 8; ferner Reisprügel Km.: 7 eichene, 110 buchene, 70 Nadelholz und 3 gemischte.

Beifuhr des Holzes ins Enzthal günstig, Entfernung der Schläge von der Station Rothenbach 1—6 Kilometer. Das Stammholz III., IV. und V. Kl. wird in besonderen Losen verkauft.

Revier Enzklösterle.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 4. März  
vormittags 11 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen I. Wanne Abt. 23:

84 Buchen mit 50 Fm., 588 St. Langholz I.—V. Kl. mit 1181 Fm., 219 St. Sägflöße I.—III. Kl. mit 217 Fm. VI. Langehardt Abt. 3, 6 und 11: 15 Km. buch. Scheiter, 56 Km. dto. Anbruch, 4 Km. Nadelholz-Roller, 32 Km. dto. Prügel und 185 Km. dto. Anbruch.  
Das Brennholz wird zuerst verkauft.

Schwarzenberg.

### Hofguts-Verkauf.

Der zweite und voraussichtlich letzte Verkauf des zur Verlassenschaftsmasse der Anna Maria, geb. Bäuerle, gewes. Ehefrau des Johann Georg Rothacker, Bauers dahier gehörigen, leibgedingsfreien Hofguts hiesiger Markung findet am

Montag den 4. März 1889  
vormittags 10 Uhr

im Wege des öffentlichen Aufstreichs auf dem hiesigen Rathause statt.

Dasselbe besteht neben den geräumigen, gut erhaltenen Wohn- und Oekonomiegebäuden in 18 ha 66 a 89 qm oder 59 1/2 Morgen 41,7 Ruthen Gärten, Aekern, Wiesen und Waldungen.

Gesamtanschlag 17 425 Mk

Erlös beim I. Aufstreich am 12. d. M. 14 985 Mk

Je nachdem sich Liebhaber zeigen, wird das Gut entweder abteilungsweise oder im ganzen verkauft.

Die Zahlungsbedingungen sind für den Käufer sehr günstig gestellt.

Auswärtige Steigerer haben gemeinderätliche Vermögensverhältnisse vorzulegen.  
Den 20. Februar 1889.

Gerichtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

Aus dem Nachlaß des Jakob Schrögle ledig, gest. im Armenhaus wird die vorhandene **Fahrrad** am

Dienstag den 26. Februar  
morgens 9 Uhr

im Aufstreich verkauft.

Es kommen vor: Mannskleider, Bettgewand, Schreinwerk und allgemeiner Hausrat.

R. Gerichtsnotariat.

Feldbrennach.

### Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 5. März d. J.  
nachmittags 1 Uhr

wird die hiesige Gemeindejagd vom 1. April d. J. ab wieder auf weitere 6 Jahre auf dem Rathaus verpachtet.

Den 18. Februar 1889.

Schultheißenamt.  
Bürkle.

Waldbrennach.

### Reisstangen-Verkauf.

Am Montag den 25. Februar d. J.  
nachmittags 1 Uhr

kommen aus dem Gemeinewald Heumaden auf dem Rathaus zum Verkauf:

385 St. Reisstangen I. Kl.,  
2080 " dto. II. Kl.,  
1530 " dto. III. "  
885 " dto. IV. "  
495 " dto. V. "

lauter Rottannen. Abfuhr sehr günstig.  
Den 19. Febr. 1889.

Schultheißenamt.  
Stidel.

Baihingen an der Enz.

### Holzlieferungs-Accord.

Prima Schwarzwälder tannene Scheiter, vom Akkordanten hierher lieferbar, wie solche, in No. 17 d. Bl. zu 60 Km. ausgeschrieben, werden diesseits noch weitere 40 Km. angekauft. Den Submissions-Offerten mit Angabe, ob für das Gesamtquantum von 100 Km. oder für den einen oder anderen Teil daran, wird bis 10. März entgegen-  
gesehen.

Den 21. Februar 1889.

Stadt- und Armenpflege.

Gärtringen.

### Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am Montag den 25. Februar  
verkauft die Gemeinde aus den Waldteilen Dachtel, Buchthalde und Grund:



230 St. Lang- u. Sägholz mit 174 Fm.  
 2 Buchen mit 1,90 Fm. und  
 35 St. Derbstangen,  
 am Dienstag den 26. Februar  
 aus den Waldteilen unterer Henweg und  
 Calwerwegle:  
 320 St. Lang- u. Sägholz mit 150 Fm.  
 7 „ Wagnereichen mit 1,70 Fm.  
 und  
 109 „ Derbstangen  
 im öffentlichen Aufstreich gegen bare Be-  
 zahlung.  
 Zusammenkunft je morgens 9 Uhr im  
 Ort.  
 Waldmeisteramt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, 22. Febr. 1889.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- u. Großvater



**Christian Weil,**  
Fuhrmann  
im Alter von 76 Jahren nach kurzem Krankenlager gestern abend 1/2 6 Uhr sanft in dem Herrn verschieden ist. Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen  
Die trauernde Wittwe  
**Kath. Weil,** geb. Karcher.  
Beerdigung:  
Sonntag mittag 2 Uhr.

**Gewerbebank Neuenbürg**  
 Eingetr. Genossenschaft.  
 Sonntag den 24. Februar  
 nachmittags 3 Uhr  
 findet die jährliche

**General-Versammlung**  
 im Lokal der Lutz'schen Bierbrauerei statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Rechenschaftsbericht pro 1888 und Festsetzung der Dividende.  
 2. Neuwahl des Ausschusses.  
 3. Regulierung der Gehalte des Kassiers und des Kontrolleurs.  
 Die Mitglieder werden hiezu unter Hinweis auf § 8 der Statuten eingeladen.  
 Den 19. Februar 1889.  
 Der Ausschuß.

Birkenfeld.  
 Ein tüchtiges, in allen häuslichen Arbeiten bewandertes

**Dienstmädchen**  
 findet alsbald Stelle bei  
 Karl Delschläger, Bäcker.

**300 Mark**  
 werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Exp. d. Bl.

**Langenbrand.**

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur

**Feier unserer Hochzeit**

am **Donnerstag den 28. d. M.**  
 in unser neuerworbenes Gasthaus zum „Ochsen“  
 freundlich und ergebenst einzuladen.

Heinrich Rentschler.  
 Friederike Neuweiler.

Liebenzell.  
 Verschiedene Sorten  
**Wiesendünger**  
 und  
**Knochenmehl**  
 von der Aktiengesellschaft Neutlingen sind wieder auf Lager bei  
**Fr. Bez.**

Pforzheim.  
**Bäderlehrlings-Gesuch.**  
 Einen kräftigen, wohlgezogenen Jungen aus guter Familie, der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre  
**Gottl. Rentscher Wtw.,**  
 Dillsteinerstr.

Neuenbürg.  
**Ein fleißiges Mädchen,**  
 welches schon gedient hat, findet Stelle bis Mitte März.  
 Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.  
 Keine  
**Fruchtbranntweine**  
 per Liter 60, 70 und 80 S.  
**Nordhäuser Korn-Branntwein**  
 per Liter 90 S empfiehlt  
**Carl Büxenstein.**

**2060 Mark**  
 werden auf 1. April d. J. aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Red. d. Bl.

**Hausknecht-Gesuch.**  
 Ein junger Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß, findet dauernde Stelle bei  
**H. Bleßing zur Sonne,**  
 Calmbach.

Neuenbürg.  

**Mehlsuppe**  
 heute Samstag, wozu ergebenst einladet  
**E. Lustnauer zur Sonne.**

**Schreib- und Copiertinten**  
 empfiehlt  
**J. Mech.**

Einige Hundert Stück trockenes, 1 Mt. langes  
**Tafelholz**  
 wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Preisangabe an die Exped. d. Bl.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Berlin, 19. Febr. Die gestrige Audienz des Fürsten Bismarck beim Kaiser währte länger, als eine Stunde. Es dürften während derselben wohl alle wichtigen schwebenden Fragen, insbesondere die Samoa-Angelegenheit und die geplante Artillerievorlage, zur Sprache gekommen sein. Daneben beschäftigten den Leiter der deutschen Politik augenblicklich die Vorgänge in Frankreich unausgesetzt. Wenn man dieselben hier auch ohne außergewöhnliche Beunruhigung verfolgt, so schenkt man ihnen doch stets die größte Aufmerksamkeit. Auch das plötzliche Verschwinden Boulangers vom Pariser Schauplatz ist diesseits nicht unbemerkt geblieben, und es ist anzunehmen — so schreibt man uns aus diplomatischen Kreisen — daß man hier über die geheimnisvolle Reise des Exgenerals und deren Zwecke recht gut unterrichtet ist. (B. N. N.)

Berlin, 20. Febr. Der Kaiser wird Montag beim Reichstanzler zu Mittag essen; als Gäste sind die sämtlichen preuß. Minister sowie die beiden Chefs des Militär- und Zivilkabinetts gebeten.

Das Weißbuch über Samoa hat in parlamentarischen Kreisen den besten Eindruck gemacht. Man hofft dort, daß dasselbe auch drüben in den Vereinigten Staaten die unbegreiflicher Weise in Siedehitze geratenen Gemüter schnell abkühlen werde. Auch freisinnige Abgeordnete, die unserer ganzen Kolonialpolitik grundsätzlich feindlich gegenüberstehen, zollen dem vorsichtigen Verhalten des Fürsten Bismarck in dieser Angelegenheit ihre vollste Anerkennung. Die „Deutsch-amerikanische Presse“, allen voran die hochangesehene „New-Yorker Staatszeitung“, die schon bisher den maßlosen Ausbrüchen der anglo-amerikanischen Presse mutig entgegentrat, wird in den jetzt vorliegenden Bismarck'schen Notizen den Beweis finden, daß ihre besonnene Stellungnahme durchaus gerechtfertigt war und daß die deutsche Regierung der amerikanischen nicht den geringsten Anlaß zur Entfesselung jenes

Stummels gegeben hat, ziehung an die Unvern beim Karolinen-Handel \* Die Reichstagsk Altersversicherung dem Entwurfe eine wertvolle Einrichtung vom nationalliberalen hauer beantragten A eingefügt. Die Kom die bezüglich Bestim gegen drei Stimmen. Berlin, 19. F zufolge soll morgen di Artillerievorlage im warten sein. — Der des Reichstages soll an erfolgen. Ein interessantes Spiel, das Fortrücken Rollen nach amerikani Berlin demnächst bevo darum, die auf dem Kapelle unverfehrt erschaffen, damit sie als rimistisch so lange u bis der Bau der Em sich auf dem Laufherr Stelle erheben soll, w vollendet ist und soll der erwähnten, in Ar schon vielfach angewer werden. Zwanzig Familien gedenken, dem „Schw. Frühjahr nach der P zuseheln und dort Dorf zu begründen. Hamburg, 1 dem Raubmörder T Gnadengesuch hat ein scheid erhalten und w durch die in den n findende Hinrichtung giltigen Abschluß find Karlsruhe, dient hervorgehoben der vorgestern in Sch nationalliberalen Pa Reichstagsabgeordnete heim, dem man gewiß vorwerfen kann, der trat, als habe der je teuerung des Brotes he in den Normaljahren niedrigste Preis für C heimer Börse 230 A sich derselbe jetzt auf Vorjahren sei allerdi wiederholt unnatürlie jetzt erst nähere sich Normalpreisen, bei w wirt noch zu bestehe (Zur Erjappflüch In Karlsruhe i kürzlich ein Rechtsstr höchsten Gerichtshofe worden, welcher für Interesse ist. Ein D einem Gasthose zu war, hatte bei dem den Schlüssel zu Buffet abgegeben. Hause kam, war ihn ein Summe von worden. Da der W nicht erzielen wollte,



Nummels gegeben hat, der in vieler Beziehung an die Unvernunft der Spanier beim Karolinen-Handel erinnerte.

Die Reichstagskommission für die Altersversicherungsvorlage hat dem Entwurfe eine neue wichtige und wertvolle Einrichtung durch Annahme der vom nationalliberalen Abgeordneten Dechelhäuser beantragten Altersspargassen eingefügt. Die Kommission genehmigte die bezüglichen Bestimmungen mit allen gegen drei Stimmen.

Berlin, 19. Febr. Der „Post“ zufolge soll morgen die Einbringung der Artillerievorlage im Bundesrate zu erwarten sein. — Der Wiederzusammentritt des Reichstages soll am 1. oder 5. März erfolgen.

Ein interessantes bautechnisches Schauspiel, das Fortrücken eines Hauses auf Rollen nach amerikanischem System, steht Berlin demnächst bevor. Es handelt sich darum, die auf dem Lausitzerplatz stehende Kapelle unversehrt eine Strecke fortzuschaffen, damit sie als Gotteshaus interimsistisch so lange weiter dienen kann, bis der Bau der Emmaus-Kirche, welche sich auf dem Lausitzerplatz genau an der Stelle erheben soll, wo die Kapelle steht, vollendet ist und soll dieses Fortrücken in der erwähnten, in Amerika und England schon vielfach angewendeten Weise bewirkt werden.

Zwanzig Familien aus Württemberg gedenken, dem „Schw. Merk.“ zufolge, im Frühjahr nach der Provinz Posen überzusiedeln und dort das erste schwäbische Dorf zu begründen.

Hamburg, 19. Febr. Das von dem Raubmörder Dauth eingereichte Gnadengesuch hat einen ablehnenden Bescheid erhalten und wird die Angelegenheit durch die in den nächsten Tagen stattfindende Hinrichtung Dauths ihren endgiltigen Abschluß finden.

Karlsruhe, 19. Febr. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß auf der vorgestern in Schwetzingen gehaltenen nationalliberalen Parteiverammlung der Reichstagsabgeordnete Dissené von Mannheim, dem man gewiß Schutzzöllner nicht vorwerfen kann, der Anschauung entgegentrat, als habe der jetzige Zoll eine Verteuerung des Brotes herbeigeführt. Während in den Normaljahren 1880 bis 82 der niedrigste Preis für Getreide an der Mannheimer Börse 230 M gewesen sei, stelle sich derselbe jetzt auf nur 218. In den Vorjahren sei allerdings der Getreidepreis wiederholt unnatürlich niedrig gewesen und jetzt erhebe sich derselbe wieder den Normalpreisen, bei welchen auch der Landwirt noch zu bestehen vermöge. (S. M.)

(Zur Ersatzpflicht der Gasthofswirte.) In Karlsruhe ist, nach der „P. Z.“, kürzlich ein Rechtsstreit durch Urteil des höchsten Gerichtshofes endgiltig entschieden worden, welcher für weitere Kreise von Interesse ist. Ein Reisender, welcher in einem Gasthose zu Karlsruhe abgestiegen war, hatte bei dem Verlassen des Hauses den Schlüssel zu seinem Zimmer am Buffet abgegeben. Als er aber nach Hause kam, war ihm aus seinem Zimmer ein Summe von 2700 M. gestohlen worden. Da der Wirt ihm den Schaden nicht ersetzen wollte, klagte er, und jetzt

ist der Gastwirt endgiltig zum Ersatz des gestohlenen Geldes, sowie zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt worden.

Pforzheim, 19. Febr. Herr Oberbürgermeister Kraatz wird bis Mitte März seine Stelle in Raumburg a. d. S. antreten. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts. Die maßgebenden Personen wollen zuerst den Abzug des Herrn Kraatz abwarten, ehe sie an die Wiederbesetzung des hiesigen Oberbürgermeisterpostens herantreten.

### Württemberg.

Seine Majestät der König, Höchstwelcher abgesehen von nervösen Beschwerden und von Störung des nächtlichen Schlafes sich bisher körperlich leidlich wohl befunden hatte, leidet seit einigen Tagen an frischer katarrhalischer Erkrankung der oberen Luftwege, verbunden mit Heiserkeit und heftigen Hustenanfällen. Der Zustand Seiner Majestät ist aber glücklicherweise bis jetzt derart geblieben, daß Höchst dieselben sich nicht genötigt sahen, in der bisherigen täglichen Lebensweise eine Aenderung eintreten zu lassen.

Nachdem der kalte Wind sich seit einigen Tagen gelegt und die Lufttemperatur sich wieder gehoben hat, ist anzunehmen, daß die akute katarrhalische Erkrankung einen normalen Verlauf nehmen wird. (St. A.)

Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten hat gestern ihre Sitzungen aufgenommen und mit der Beratung der Rechnungsergebnisse für die Jahre 1885 bis 1887 begonnen. — Dem Vernehmen nach ist auch die Abgeordnetenwahl von Ehlingen angefochten worden; demnach sind im Ganzen 6 Wahlen (Bocknang, Ehlingen, Göppingen, Heilbronn Amt, Neuenbürg, Weinsberg) beanstandet.

Stuttgart, 19. Febr. Der bei den Ständen eingebrachte Etat beziffert die Ausgaben der nächsten zwei Jahre auf 117 Millionen und die Einnahmen auf 123 Millionen. Die von früher verfügbaren Ueberschüsse betragen nahezu neun Millionen Mark. Vorge schlagen werden eine Anzahl Bauten, so eines Landesgewerbemuseums, von Irrenanstalten in Weihenau und Tübingen, von Justizgebäuden in Ulm und anderen Orten, und zwei Millionen werden für weitere Staatsbeiträge zur Straßenbauunterhaltung gefordert. Nachtragsforderungen werden angekündigt behufs Erleichterung der Gemeindefullasten und Armenlasten, Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten, Geistlichen und Schullehrer. Die günstige Lage der Staatsfinanzen, welche der Etat zeigt, ist hauptsächlich eine Folge der erhöhten Ueberweisungen aus der Reichskasse, sowie des vermehrten Ertrages der Staatseisenbahnen.

\*) Es sind u. A. im Etat vorgesehen: zu Erweiterung der Anstalten in Wildbad 470 000 M., zu einem Staatsbeitrag zu Errichtung eines Kurhauses in Herrenalb 15 000 M., zu Wiederherstellung und Verbesserung der Kirchen in Reichenbach, Liebenzell und Unterreichenbach 130 000 M.

Stuttgart, 20. Febr. Gestern vormittag ist mit den Vorbereitungen zur Aufstellung der Kolossalbüsten von Bismarck und Moltke begonnen worden. Heute werden die Stellen auf dem Rasenstück zwischen Akademie und Waisenhaus, dem

Wilhelmsplatz gegenüber, endgiltig vermessen. Dem Vernehmen nach soll am 31. März die Feierlichkeit der Enthüllung in ähnlicher Weise, wie bei dem Dannebergdenkmal stattfinden.

Stuttgart, Nur wenige Wochen noch, und wir stehen vor dem Beginn der Jubelausstellung des württ. Gartenbauvereins. Sie wird in der Gewerbehalle gehalten und am 17. April beginnen. Der Anmeldetermin läuft am 25. März ab. Heute aber schon ist bekannt, daß die Kunstgärtner sich seit 2 Jahren auf diese Ausstellung vorbereiten.

Stuttgart, 19. Februar. Die winterlichen Schneestürme, welche in der ersten Februarhälfte über Europa hingegangen sind, haben auch auf Rizza eine gewisse Rückwirkung geübt. Vier Tage lang wehte ein kalter Mistral und obwohl die Sonne fast ununterbrochen schien, trat doch in diesen Tagen ein merklicher Wärmrückgang ein.

Zu dem Landesscharfrichteramt haben sich zwei Bewerber gefunden. Wie der „Heuberger Bote“ erfährt, soll dasselbe dem Kleemeister in Laupheim übertragen worden sein.

Nach der „Heilbr. Ztg.“ waren zum Rindenmarkt in Heilbronn rund 40 000 Ztr. Rinden aus allen Teilen des württ. Unterlandes angemeldet, wovon aber kaum die Hälfte zu gedrückten Preisen abgesetzt worden ist. Wiederholt wurden Angebote für große Quantitäten nicht genehmigt.

### A u s l a n d.

\* Noch immer ist der Ausgang der französischen Ministerkrisis vollständig in Dunkel gehüllt und die Ratlosigkeit in der Umgebung des Präsidenten Carnot keine geringe. Die Deputiertenkammer, welche am Dienstag die Nachricht von der Bildung des neuen Ministeriums Méline entgegenzunehmen gedachte, empfing statt dessen die Mitteilung von dem definitiven Scheitern dieses Projektes und mußte sie sich bis Donnerstag wiederum vertagen. Inzwischen liegt eine charakteristische Nachricht für die in der republikanischen Partei Frankreichs um sich greifende Zerfetzung vor. Der republikanische Abgeordnete Mellet aus dem Cher-Departement richtete an Boulanger ein Schreiben, in welchem er seinen Beitritt zum Programme des Ex-Generals erklärt; ja, ja, die Ratten verlassen allmählich das sinkende Schiff der Republik!

Aus Madrid wird der Köln. Volksz. gemeldet: Der Sultan von Marokko trat die Strecke zwischen Melilla und Algier an Deutschland ab. Die spanische Presse ist sehr beunruhigt und fordert die Abberufung des spanischen Vertreters in Tanger.

### Miszellen.

#### Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Widdern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jetzt waren die Herrschaften schon seit einer Woche in Station, woselbst sie in der ewigen Roma einen Palast bezogen. Die Gräfin hatte den General-



administrator benachrichtigt, daß ihr Gemahl sich viel wohler befände; dagegen Baron Wilchingen sichtlich dahinschwände, so daß man auf eine Katastrophe vorbereitet sein mußte.

In dem unvermeidlichen Postskriptum erzählte Schmidt dann noch, daß die Reisenden keinen der Bergenhorst'schen Diener mitgenommen, der Arzt hätte gemeint, es würde ihnen nutzbringender sein, wenn sie sich römische Domestiken engagierten.

Minuten waren vergangen, seitdem Leo die letzten Worte des umfangreichen Manuskripts über die Lippen gebracht, und noch immer saß die kleine Gesellschaft schweigend gegenüber. Sie fühlten sich Alle unheimlich berührt, wie angeweht von etwas Dunklem, Geisterhaftem. Endlich räusperte sich Herr von Guntrun sen. und, seine Hand gewichtig auf die Schultern des Sohnes legend, sagte er: „Junge, diese Frau Gräfin giebt mir zu denken, noch mehr aber ihr ärztlicher Berater. Na, wir dürfen ohne alle Frage die Herrschaften nicht aus den Augen verlieren, und ich denke, es ist am besten, Du setzest Dich mit dem Rechtsbeistand des Grafen in Verbindung. Aber thue mir den Gefallen und laß das Geschreibe. Es ist so ein Ding um dieses Schwarz auf Weiß, besonders hier, wo es sich um so äußerst delikate Angelegenheiten handelt.“

„Dann meinst Du, Vater —“

Der alte Herr unterbrach Leo wieder: „Ich meine, Du läßt ein paar Thaler springen und reist nach Gonten und zwar schon in den nächsten Tagen. Zeit haben wir ja jetzt — Du versäumst nichts.“

Leo mußte seinem Vater recht geben. Und da er Justizrat Glöckner als einen sehr lebenswürdigen und streng rechtlichen Mann kannte, so dachte auch er, eine persönliche Verständigung mit ihm wäre durchaus am Platze. Es wurde dann beschlossen, daß der junge Mann, schon am nächsten Tage reisen sollte, bis Breslau in Lucie's Begleitung, die endlich auch erklärte, zu der Mutter zurückkehren zu müssen. „Das Weihnachtsfest wäre vor der Thür und um diese Zeit könne sie die Doktorin unmöglich allein lassen“, meinte sie.

Es war ein eifriger, stürmischer Dezembertag, als Leo von Guntrun in Gontea aus dem Postwagen stieg und sich, nachdem er in der Passagierstube ein einfaches Frühstück eingenommen, sofort nach dem Bureau Justizrat Glöckner's begab. Er wußte, daß der Notar gerade um diese Zeit seine Sprechstunden hatte und die grenzenloseste Ungeduld erfüllte seine Seele, den langjährigen Rechtsbeistand des Grafen sobald als thunlich zu sprechen.

Mit offenen Armen, sichtlich aufrichtig erfreut, empfing ihn denn auch der Justizrat.

„Sie sind mein Gast, so lange Sie sich in Gonten aufhalten, bester Herr von Guntrun“, hatte er gesagt und Leo fast väterlich liebevoll in die Sophaecke gedrückt. Dann kam man sofort auf die Bergenhorst'schen Verhältnisse zu sprechen

und der Justizrat schimpfte weidlich auf die Karreitei, die der Graf begangen. Dann reichte er Leo eine vor einer Viertelstunde erhaltene Depesche. „Der arme Wilchingen“, sagte er dabei.

„Tot? Onkel Richard tot!“ rief Leo erschrocken, nachdem er den Inhalt des Telegramms gelesen.

„Ja, und gegen seine Wünsche wird man ihn in fremder Erde bestatten. Ich begreife Bergenhorst nicht! Wilchingen hat so oft davon gesprochen, daß er in W., wo seine Mutter begraben liegt, die er schwärmerisch geliebt hat, ruhen will.“

Der Justizrat nahm das Telegramm wieder in die Hand und blickte sinnend auf die wenigen Worte darauf.

„Am Donnerstag will man den Baron bestatten“, sagte er. „Heut haben wir Montag. Wilchingen ist erst in der vorigen Nacht gestorben. — Hm, hm, Zeit wäre es noch!“ brummte er dann vor sich hin und faßte plötzlich wieder die Hände seines Gastes. „Mir kommt ein Gedanke!“ sagte er dann. „Wissen Sie, junger Freund, es ist das Beste, Sie benutzen den nächsten Schnellzug und reisen sofort gen Süden. Baron Richard war Ihr spezieller Freund und es kann sich Niemand wundern, wenn Sie zu seinem Begräbniß kommen.“

„Aber Herr Justizrat, ich begreife Sie nicht!“

„Im Moment nur nicht, junger Freund, im Moment nur nicht! Später sagen Sie vielleicht aber doch, Glöckner hatte Recht, es war das Beste, ich überzeugte mich persönlich, wie es die Herrschaften in der Ferne treiben.“

„Ich sage Ihnen, Guntrun, da geht etwas vor, was das Licht scheut. Die schöne Frau Gräfin und der saubere Bollner, der von Kindheit an ein Thunichtgut gewesen, ich kenne ihn, sind ganz die Personen dazu, um —“

„Na, ich will vorläufig den Mund halten. Im Grunde genommen sind es ja doch nur Vermutungen, die ich hege. Aber wie gesagt, reisen Sie — reisen Sie Tag und Nacht, um zur rechten Zeit dem Begräbniß beizuwohnen. Haben Sie sich nicht mit genügenden Mitteln versehen, so steht Ihnen meine Kasse zur Verfügung.“

Leo zögerte noch immer. Er begriff den Justizrat nicht. Aber als der alte Herr immer dringlicher wurde, gab er schließlich nach, ließ sich die genaue Adresse seines Onkels geben und reiste mit Extrapost nach der nächsten Bahnstation.

Ohne den geringsten Aufenthalt, immer nur Schnellzüge benutzend, machte er dann die weite Tour und war am Donnerstag Morgen in der Siebenhügelstadt. Hier gab er sich nicht erst dem gewaltigen Eindruck hin, den die ewige Roma auch auf ihn machen mußte, sondern fuhr sofort nach dem Palast Bonetti, in dem Graf Bergenhorst Wohnung genommen.

Elegant gallonierte Diener trieben sich hier in den weiten teppichbelegten Korridoren umher. Einer derselben war der französische Sprache mächtig und von ihm erfuhr Leo zu seinem grenzenlosen Erstaunen, daß Baron Wilchingen schon am Dienstag Abend beerdigt worden. Als

er dann nach dem Befinden seines Onkels fragte, erwiderte der Diener:

„Der Herr Graf muß wohl sehr elend sein und sehr nervös, denn nur eine graue Schwester, die Frau Gräfin und der Arzt gelangen zu ihm und pflegen ihn.“

„Ist Doktor Bollner zu sprechen?“ fragte Leo dann.

„Ich glaube wohl; wenn der Signor wünschen, melde ich Sie. — Ihre Karte?“

„Sagen Sie dem Doktor, ein Fremder möchte ihn sprechen!“ erwiderte Leo nach kurzem Besinnen und drückte dem Diener ein Goldstück in die Hand.

Fünf Minuten später befand sich unser junger Freund in dem hohen, prachtvoll eingerichteten Gemache des deutschen Arztes, einem elegant geschmeidigen Herrn gegenüber, der ihn mit der vollendeten Höflichkeit des vornehmen Mannes empfing.

Einen Moment blickte Leo forschend in das dunkle, auffallend schöne Gesicht Doktor Bollners, dann verbeugte er sich und sagte kühl:

„Ich bin Leo von Guntrun und komme, um dem Begräbniß Baron von Wilchingen's beizuwohnen. Zu meinem grenzenlosen Erstaunen aber erfuhr ich soeben, daß der Tote bereits unter der Erde, trotzdem das Begräbniß doch auf heute Morgen festgesetzt worden.“

(Fortsetzung folgt.)

(Elephantennerven.) In der Barnums'schen Menagerie, welche in Bridgeport (Connecticut) überwintert, wurden mit verschiedenen Tieren elektrische Versuche gemacht. Das Katzen Geschlecht zeigte sich am empfindlichsten für die Wirkungen der Electricität, wogegen Seelöwen und Flußpferde den Strom ohne Reichen der Ausregung durch ihren Körper durchgehen ließen. Affen und Wölfe begannen zu wimmern. Nur den Elephanten bereiteten die Versuche ungeheuren Spaß. Als 42 Leclanché-Zellen in Anwendung gebracht wurden, rieben sie sich vor Vergnügen die Beine und liebten ihre Wärter.

Gemeinnütziges.

[Das Zukunftshuhn des Landwirts.] Um dieses Zukunftshuhn zu erlangen, giebt Hr. Dr. Ruß folgende Ratschläge: Man kreuzt gute, breite, wohlgebaute deutsche Landhennen mit Italienern. Dieses Huhn ist sehr sparsam im Futter und legt viele und große Eier. Auf 5—6 schwere und 10—12 leichtere Hennen rechnet man einen Hahn. Die ersten 3—4 Jahre ersetzt man den Hahn durch einen frischen, direkt aus Italien gekommenen. So wird man allmählig einen Stamm Hühner bekommen, der die guten Eigenschaften beider Hühnerassen in sich vereinigt, ausdauernd ist, das Klima verträgt, viele und große Eier legt und auch Fleisch liefert. Im Winter hält man das Huhn in einem geschützten, nicht zu warmen Stall, am besten im Viehstall, da die Gefahr der Uebertragung von Ungeziefen und Krankheit von den Hühnern auf das Vieh unbegründet ist. Die beste Zucht ist die Frühzucht. Hält man die Geflügelzucht für's Haus, soll man alle drei Jahre schlachten. Selbst gute Bruthühner sollen nicht mehr als 4—5 Jahre alt werden.

Anzeiger

Ar. 31.

erschient Dienstag, 20. Mai in Be zirk vierteljährlich

Amtli

Neue

Bekannt

betr. die Wahl der Musterungs-

Die Amtsversammlung vom 23. Mai einer Mobilmachung Pierdemusterungs- Oberamtsbezirk Neuenburg 1889—1894 je einle a. als ordentl. Schultheiß Glaum Sonnenwirt Zellin Albert Lüh in Re b. als stellvertre Sternwirt Grähle Gemeinderat Citel Alt Adlerwirt Deh Dies wird hiemit mit gebracht. Den 21. Februar

Beschäftigung

Auf der hiesigen 1. März bis 15. März beschäler

- 1. Juniperus, 2. Pflonlon, kastmänner.

Das Deckgeld beländer 8 M., welche der Stute vor dem sind. Die Gebühr beträgt 40 S. Pr den nachstehenden im März morg Mai und Juni mo 4 Monaten je mitta 5 Uhr.

Ist das Probier Befehl des Kgl. V fein Pferd mehr ang rauf man die Besit sam macht.

Weil der Stadt. R.

Ottent

Holz-

Aus den Geme zum Verkauf und

Stan

am Mittwoch von morg

